

Brüsseler Spitzen

Schwer ist das Leben für die guten Europäer geworden. Kaum hat der bayerische Ministerpräsident seinen Rammstoß gegen Brüssel geführt, da kommt aus eben dieser Stadt ein weiterer Schicksalsschlag. Just eine Woche nach dem belgischen Beitritt zum deutsch-französischen Eurokorps drohen unsere Freunde aus dem Land der Spitzen und Pralinen schon mit dem Rückzug. Es sei denn, so Verteidigungsminister Delcroix, daß auch Flämisch - neben Deutsch und Französisch - als offizielle Kampf- und Kommandosprache zugelassen werde.

Diesem Wunsch müssen wir aufs heftigste widersprechen. Es reicht schon, daß die einen Eurokorpsler 'mon capitaine' und die anderen 'Herr Hauptmann' brüllen, während sie sich an die Stirn schlagen. Wenn jetzt noch Flämisch dazukommt und auch Spanisch (Madrid denkt ebenfalls an den Beitritt), würde zwar der linguistischen Gerechtigkeit gedient, nicht aber der Kampfkraft. Mon capitaine müßte den Befehl an die Kompanie erst zum Sprachendienst schicken, dann, in polyglotter Ausführung, an die einzelnen Züge. Inzwischen hätte der Feind die Stel-

lung längst überrannt.

Natürlich verstehen wir die Belgier. Akzeptieren sie Französisch, entfachen sie zu Hause erneut den Sprachenkrieg zwischen Flamen und Wallonen. Man muß sich also eine gemeinsame Sprache ausdenken, die kein Mitglied favorisiert. Dies kann nur Englisch sein, freilich nicht mit britischem, sondern amerikanischem Akzent. Doch wie dann das Eurokorps von der NATO absetzen? Europa sagen ist nicht schwer, Europa sein dagegen sehr.

jj